

Wanz & Lange in Hannover.	4603	Bernhard Zaunhitz in Leipzig.	460
Haase, Der Handlungsgehilfe und sein Chef.		Olliphant, Memoir of the Life of Laurence Olliphant.	
Paul Parey in Berlin.	4603	Stevenson, The Merry Men and other Tales.	
Maereker, Das Flusssäureverfahren in der Spiritusfabrikation.		Vet. Weber in Frankfurt a. M.	4603
Hugo Peter in Halle a. S.	4605	Laben, Das Kreuz an der Lahn.	
Hildebrandt-Strehlen, Märchen aus fremden Ländern.		H. Zimmer's Verlag (Ernst Mohrmann) in Stuttgart.	4605
G. Schwetsche'scher Verlag in Halle a. S.	4605	Kiek, Plastische Motive für das Studium und die kunstgewerbliche Praxis des Bildhauers.	
Medicus, Das Seelenleben der kleinsten Lebewesen.			

## Nichtamtlicher Teil.

### Ausstellung der Neuerwerbungen der Kgl. Sächsischen Bibliographischen Sammlung im Deutschen Buchgewerbe-Museum zu Leipzig.

Bekanntlich dient zur Vermehrung der Kgl. Sächsischen Bibliographischen Sammlung ein von dem Vorbesitzer, dem verstorbenen Heinrich Klemm, gestifteter Fond von 50000 Mark. Die erste Gelegenheit, die Sammlung aus diesem Fond zu vermehren, bot sich bei der Versteigerung des Klemmschen Nachlasses im Jahre 1889. Klemm hatte nach dem Verkauf seiner großen Bibliothek an den Staat hauptsächlich niederländische Inkunabeln gesammelt. Bei der Auktion gelang es eine Reihe dieser so wertvollen Drucke zu verhältnismäßig niedrigen Preisen für das Museum zu erwerben, so z. B. den ersten datierten Druck der Brüder vom gemeinsamen Leben zu Brüssel (Gheilhoven, Gnotosolitos. 1476), einen der seltenen Drucke, die nach dem Vorgange von Campbell als Erzeugnisse der ersten niederländischen Offizin in Utrecht angesehen werden (Salicetus, tractatus de salute corporis. Campb. 1493), und andere mehr. So reich nun die Klemm'sche Sammlung an wertvollen Drucken der Inkunabelzeit auch ist, so ist sie doch weit davon entfernt, durch die in ihr vertretenen Drucke einen Ueberblick über die Entwicklung der Buchdruckerkunst im fünfzehnten Jahrhundert zu geben; England ist gar nicht, Frankreich und Spanien nur durch einige wenige Drucke vertreten. Bei den geringen zur Verfügung stehenden Mitteln und bei den von Jahr zu Jahr steigenden Preisen kann nun leider um so weniger an eine Ergänzung der Sammlung nach dieser Seite gedacht werden, als auch namentlich die späteren Jahrhunderte nur sehr schlecht in der Kgl. Sächsischen Bibliographischen Sammlung vertreten sind. Es ist deshalb bei den jüngsten Erwerbungen das Hauptaugenmerk auf solche Drucke aus der Zeit des sechzehnten bis Ende des achtzehnten Jahrhunderts gerichtet worden, die durch ihre mustergiltige Ausführung in typographischer Hinsicht, durch künstlerischen Schmuck im Text (Illustrationen, Kopfleisten, Bignetten u. in Holzschnitt oder Kupferstich) oder auf beigefügten Tafeln noch heute dem Buchgewerbe als Vorbild dienen können. Auch bei diesen Ankäufen mußte man sich gewisse Einschränkungen auferlegen und von vornherein auf solche Exemplare verzichten, die bei den Auktionen in London und Paris von Bibliophilen zu Liebhaberpreisen erstanden werden, Ausgaben auf großem Papier, mit mehreren Zuständen der Kupfer, in Einbänden von der Hand berühmter Künstler u. s. w.

Wenn nun auch, wie schon ausgeführt, bei den Neuerwerbungen von vornherein gewisse Grenzen gezogen sind, die nur zum Schaden des Ganzen werden überschritten werden können, so wird es trotzdem im Laufe der Jahre gelingen die Lücken der Kgl. Sächsischen Bibliographischen Sammlung wenigstens in großen Bügen auszufüllen. In den nachfolgenden Zeilen geben wir einige Bemerkungen zu den hauptsächlichsten Erwerbungen der letzten Zeit.

Der älteste Druck ist eine Ausgabe von Sabellicus, Ennoades (Venedig 1498—1504. gr. Fol. in 3 Bänden). Die Drucker der zwei ersten Bände sind die Venetianer Bernardinus und Matthaeus mit dem Beinamen »li Albanosoti«. Es ist dies der einzige bekannte Druck dieser Firma; Bernardinus Venetus allein

ist durch eine große Zahl anderer Drucke rühmlich bekannt. Schon Butsch hatte auf die wundervollen Zierinitialen, die im Sabellicus verwendet worden sind, aufmerksam gemacht und einen Teil derselben in der Bücherornamentik der Renaissance reproduziert. Ebenso gehören die zwei in diesen Bänden verwendeten Buchdruckerzeichen zu dem Schönsten, was die venetianische Bücherillustration geleistet hat.

Die erste im Verlage von Antonius Koberger im Jahre 1500 erschienene lateinische Ausgabe der Offenbarungen der heiligen Birgitta, (Hain 3205) ist mit einer Reihe von Holzschnitten geschmückt, die von einigen Albrecht Dürer zugeschrieben werden, während andere Dürers Urheberschaft bestreiten. Die Holzschnitte sind zum Teil ganzseitig, so das Titelbild mit der heiligen Birgitta, die Wappen Kaiser Maximilians und das Wappen des Florian Waldauf, auf dessen Veranlassung das Werk gedruckt worden ist; zum Teil sind sie aus mehreren Stöcken zusammengesetzt. In späteren Ausgaben findet sich das Monogramm Dürers auf dem Holzschnitt mit den Wappen des Kaisers; daraus ergibt sich zweifellos, daß Dürer in irgend einem Zusammenhange mit dem Buche steht. Dr. D. v. Hase nimmt an, daß Dürer vielleicht nur die Wappen entworfen hat (Die Koberger. 2. Aufl. S. 123).

Henricus Stephanus, der berühmte Gelehrte und Buchdrucker des 16. Jahrhunderts, ist mit mehreren Drucken vertreten, mit einer Ausgabe der griechischen Anthologie (1566) und der lateinisch-griechischen Gesamtausgabe von Platons Werken (3 Teile in 2 Bänden. 1578. Fol.) Der Plato, ein Prachtexemplar, ist regliert und befindet sich in einem gleichzeitigen schönen, braunen Kalblederbande mit Goldschnitt. Eine Ausgabe der Briefe des Plinius von demselben Drucker (1591, in Sebez) ist wegen des Einbandes gekauft worden, der allerdings etwas im Laufe der Zeit gelitten hat. Zur Verzierung der Decken dient eine Platte mit einem schönen ornamentalen Bandmuster auf schraffiertem Goldgrund; der Einband ist gleichzeitige französische Arbeit.

Außer einer illustrierten Ausgabe von Seb. Brants »Stultifera navis« (Basel, Sebastian Henricpetri 1572, 8°, mit Holzschnitten von Tobias Stimmer), einer Ausgabe der Symbola heroica des Paradinus und Symeon (Antwerpen, Christoph Plantin 1583, 16°, mit Holzschnitten) erwähne ich noch von Drucken des 16. Jahrhunderts besonders: Bened. Arias Montanus, humanae salutis monumenta. Antverpiae, Christophorus Plantinus 1571. 8°. Die zahlreichen in den Text gedruckten Kupfer sind nach Zeichnungen von Petrus van der Borcht gestochen von Abraham de Bruyn, Crispiaan van den Broecke, Pieter Huys und J. H. Bierix. Jedes Kupfer befindet sich in einer Kupferstichumrahmung mit Blumen, Früchten, Vögeln, Schmetterlingen u. s. w.

Das 17. Jahrhundert ist nur mit einigen Nummern vertreten; ich erwähne eine hübsche Ausgabe des Corpus juris civilis (Amsterdam und Leyden 1664. 8°. 2 Bde.), die wegen ihrer musterhaften typographischen Ausführung gesucht ist. Die Ausgabe ist nicht, wie man vielfach annimmt, von den Elzevirs gedruckt, sondern von Johannes Blaeu (Willems S. 336 Nr. 1323).

Ein Prachtwerk, »Tapisseries du Roy, ou sont representez les quatre elements et les quatre saisons.« (Paris, chez Seb.